

Zusammenführung der Vereinigungen und Sekretariate

[Hülsmann]

Ein Werkstattbericht ¹

Die Ordenskorrespondenz dokumentiert im Folgenden einen Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung 2004 der VDO und VOB.

P. Hülsmann verwies einleitend darauf, dass der eigentliche Auftrag, den voranzutreiben die Vollversammlungen von VDO, VOB und VOD den Vorständen im vergangenen Jahr mitgegeben hätten, die Vorbereitung einer *Zusammenlegung der Generalsekretariate* gewesen sei. Anliegen sei es gewesen, die Doppelarbeit der Sekretariate abzubauen und ein „Sprechen mit einer Stimme“ zu erleichtern. Dass nun eine Beschlussvorlage zur Debatte stehe, die die *Vereinigung der drei Vereinigungen* vorsehe, sei vor einem Jahr keineswegs im Blick gewesen. Im Hinblick auf eine klare Weisungsstruktur für das künftige neue Generalsekretariat sei im Laufe des Jahres 2003/2004 die Möglichkeit einer Vereinigung aller drei Vereinigungen in den Blick getreten. P. Hülsmann berichtete, dass die Oberinnen der VOD einer entsprechenden Vorlage bereits vor drei Wochen mit großer Mehrheit zugestimmt haben, und empfahl der VDO-Versammlung, dies ebenfalls zu tun.

P. Bernd Franke SJ erläuterte die Vorgeschichte der mit der vorliegenden Beschlussvorlage thematisierten Frage der „Zusammenführung der Vereinigungen und Sekretariate“. Wie P. Hülsmann verwies auch er darauf, dass das Thema in seiner umfassenden und komplexen Form vielfach überraschend erscheinen könne. Dennoch komme die genannte Fragestellung mit all ihren Implikationen nicht aus heiterem Himmel, sondern sei seit Jahren in der Diskussion.

Für seinen Rückblick griff P. Franke zurück auf Überlegungen der Mitgliederversamm-

lung im Jahr 1999: „Lernprozess VDO – Überlegungen zu einer Neustrukturierung“. Damals sei es um eine „Neustrukturierung der VDO“, sozusagen als der äußeren Gestalt im gemeinsamen Vorgehen der Orden gegangen. Gelandet sei man auch 1999 bei der Frage

- ◇ nach dem Generalsekretariat und der dort geleisteten Arbeit
- ◇ nach einer gemeinsamen Zukunft mit der VOD
- ◇ und im Zusammenhang damit bei der Erkenntnis, dass all diese Fragen nicht gelöst werden könnten ohne das Gesamtanliegen zu bedenken, nämlich die Bedeutung der Orden in der deutschen Kirche und Gesellschaft und ohne die Gesamtdynamik zu berücksichtigen, in der die Ordensgemeinschaften stehen.

Die Frage nach der Vereinigung der Generalsekretariate – und im Hintergrund jene nach einem gemeinsamen Vorgehen von Frauen- und Männerorden überhaupt – sei seitdem nicht zur Ruhe gekommen. Ein damals als Aufhänger dienendes Zitat von Wolfgang Schumacher aus dem VDO-Rundbrief Nr. 711 habe an Aktualität auch 2004 nichts eingebüßt:

„An der Schwelle zum nächsten Jahrhundert muss sich auch die VDO mit ihrer selbst schon hundertjährigen Tradition darum kümmern, zukunftsfähig zu sein. Die Aufgabenstellungen ändern sich und werden komplexer, die Anzahl der Ordensleute nimmt ab und die Funktionsträger in den Mitgliedsgemeinschaften und in den Gremien der VDO werden mit immer mehr Anforderungen konfrontiert.“

Anhand einer Aufstellung von 1999 reflektierte P. Franke die Entwicklung, die sich bei der VDO sehen lasse, und skizzierte, was fak-

tisch geworden ist und welchen Dienst die VDO für die Orden nach wie vor leistet, unter finanzieller und rechtlicher Rücksicht sowie im Hinblick auf die Identität der Gemeinschaften als Orden in Deutschland. Bewusst geworden sei, welchen entscheidenden Dienst die Vereinigung leisten könne, damit die je einzelne Gemeinschaft ihren Freiraum finde und ihr ureigenes Charisma leben könne – und damit die Orden in ihrer Gesamtheit gesellschaftlich relevant bleiben.

Mit einem dritten Schritt – der Entwicklung eines orientierenden Leitbildes – habe die VDO 1999 versucht, nach vorne zu schauen und zu fragen: „Was wollen wir?“ Dabei habe zugleich die Einsicht bestanden, dass sich Inhalte nicht ohne entsprechende Struktur und Strategie vermitteln und sichtbar machen lassen. Die Frage „Wohin steuern wir?“ habe man mit konkreten „nächsten Schritten“ zu beantworten gesucht.

An den Stichworten von 1999, so P. Franke, „ist zu sehen, wie konkret manches da angedacht war, und was davon tatsächlich umgesetzt werden konnte: die Präsenz in den Medien zum Beispiel; in der Frage der Körperschaft des öffentlichen Rechts haben wir trotz intensiven Bemühens nichts erreicht – da standen aktuelle Entwicklungen massiv dagegen. Und die Zusammenführung der Sekretariate ist als Aufgabe geblieben.“ In Übertragung auf die Situation von 2004 zog P. Franke das Fazit,

- ◇ „dass die Fragestellung sich nicht geändert hat, ja dass sie sich vielmehr deutlich zuspitzt; die Dynamik der Entwicklung hat an Dramatik sichtbar zugenommen. Das lässt sich an den Mitgliederzahlen, an der Altersstruktur und konkret an den Finanzen leicht zeigen. Eine Initiative wie die der Neustrukturierung von IMS würden wir heute angesichts der Fakten schlicht nicht mehr angehen – und das war vor 5 Jahren.
- ◇ dass sich die Strukturdebatte der VDO schon damals – und erst recht heute – nicht von jener der Zukunft der Ordensvereinigungen überhaupt trennen lässt:

Was wollen die Orden, Frauen wie Männer, in Zukunft sein? Werden sie gemeinsam auftreten und vorangehen? Werden sie ihre Kräfte zusammenführen? Und wie wird das konkret gehen?“

P. Franke mahnte zum Abschluss seiner Ausführungen: Für manche Entscheidungen, auch für notwendige gemeinsame Schritte, gebe es nicht beliebig viel Zeit. Manchmal gebe es einen Kairos, der möglicherweise verstreiche und nicht wiederkomme: „Was also steht nach dieser Vorgeschichte jetzt an?“

Generalsekretär P. Wolfgang Schumacher präsentierte im Anschluss an diese Vorgeschichte den Prozess, der mit dem Auftrag einer Zusammenführung der Vereinigungen und Generalsekretariate von VDO/VOB und VOD seit der Mitgliederversammlung 2003 begonnen und seither eine eigene Dynamik entwickelt hatte, sowie dessen Ergebnisse. Erklärtes Ziel der Präsentation war es, das in diesem gemeinsamen Prozess von den geschäftsführenden Vorständen der VDO und VOD erarbeitete Ergebnis als konkreten Fahrplan für die Umsetzung der beschlossenen Zusammenführung vorzustellen und den Ordensobern zur Entscheidung vorzulegen.

Begleitet worden war dieser Prozess mit dem Ziel, eine erfolgreiche Zusammenführung der Generalsekretariate zu planen und zu konkretisieren, durch das Institut für Organisationskommunikation (IFOK) aus Bensheim. Die Entwicklung des zur Mitgliederversammlung 2004 entwickelten Konzepts erfolgte dann entlang einer von IFOK konzipierten Struktur, die in drei Workshops der geschäftsführenden Vorstände der VDO und VOD mit Inhalt gefüllt wurde.

Um eine offene und effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten, habe die gemeinsame Arbeitsgruppe zu Beginn des Prozesses gemeinsame Spielregeln vereinbart, erläuterte P. Wolfgang. Am Anfang des Diskussionsprozesses habe eine Analyse von Stärken, Schwächen, Befürchtungen und Erwartungen gestanden, die z.T. unterschiedliche Sichtweisen ergab, überwiegend jedoch eine gemeinsame

Basis erkennen ließ: „Ein neues Generalsekretariat versteht sich nach außen als Dienstleister und Impulsgeber und pflegt nach innen Offenheit und Gleichberechtigung.“

Mit der Zusammenführung der Sekretariate musste auch, so P. Wolfgang, die „Auftraggeberstruktur“ neu bedacht werden. Dazu hatte die Arbeitsgruppe zwei Modelle für eine künftige Vereinigung der Ordensobern und -oberinnen entwickelt. Die Ergebnisse der Diskussion über beide Modelle inklusive der jeweiligen Vor- und Nachteile erläuterte P. Wolfgang detailliert.

Zur praktischen Umsetzung des Konzepts zeigte P. Wolfgang, dass der Raumbedarf des neuen Generalsekretariates weitgehend identisch sein werde mit den bisher genutzten Büroflächen in Bamberg (VDO), Neuwied (VOD) und Mannheim (IMS). Auch die Verwaltungskosten des neuen Generalsekretariates würden wahrscheinlich nicht wesentlich höher sein als die bisherigen Kosten an den genannten drei Standorten. Damit werde der Finanzbedarf des neuen Generalsekretariates den bisherigen Finanzrahmen voraussichtlich nicht oder nur unwesentlich überschreiten. Unter den gegebenen Standortoptionen, so P. Wolfgang, habe man u.a. aufgrund seiner Nähe zur Bischofskonferenz den Standort Bonn favorisiert. Im Falle eines positiven Votums gäbe es für diesen Standort bereits eine realisierbare Immobilienoption.

Abschließend erläuterte P. Wolfgang die dem Plenum zur Abstimmung vorliegende Beschlussvorlage und skizzierte die Vision einer gemeinsamen Ordenskonferenz, die den Orden nach innen wie außen in Kirche und Gesellschaft ein neues Gewicht verleihen könne, sowie eines gemeinsamen „Hauses der Orden“ als Sitz des künftigen Generalsekretariates. Für die Begleitung der geschäftsführenden Vorstände von VDO und VOD sagte P. Wolfgang Herrn Dr. Meister und Frau Sofie Geisel vom IFOK herzlichen Dank.

Die Mitgliederversammlungen von VDO und VOB stimmten getrennt über die nachstehende Be-

schlussvorlage ab und votierte einstimmig (VOB) bzw. nahezu einstimmig bei zwei Enthaltungen (VDO) für deren Annahme.

Folgendes Gesamtpaket wurde zur Beschlussfassung empfohlen:

Gemeinsame Ordensobern-Konferenz als Auftraggeber eines gemeinsamen Generalsekretariates

Die drei bestehenden Ordensobern-Vereinigungen VDO, VOB und VOD sollen zu einer gemeinsamen Ordensobern-Konferenz als Auftraggeber eines gemeinsamen Generalsekretariates zusammengeführt werden. Die Vorstände und Generalsekretäre von VDO und VOD werden beauftragt, die Gründung vorzubereiten.

Das gemeinsame Generalsekretariat

Organisationsstruktur

Das gemeinsame Generalsekretariat wird durch eine Doppelspitze (Ordensmann und Ordensfrau) geführt und verfügt über Fachabteilungen mit qualifiziertem Fachpersonal.

Personalausstattung

Das künftigen Generalsekretariat hat einen Stellenplan, der die Weiterführung der bisherigen Aufgaben der Generalsekretariate in Neuwied und Bamberg und des IMS in Mannheim in vier Fachabteilungen ermöglicht.

Finanzen

Dem künftigen Generalsekretariat wird (vorbehaltlich einer nochmaligen Plausibilisierung durch einen unabhängigen Prüfer) ein Finanzrahmen eingeräumt, der das bisherige Budget aller beteiligten Einzeleinrichtungen um nicht mehr als 15 % übersteigen darf.

Standort

Sitz des gemeinsamen Generalsekretariates ist Bonn.

Zeitplan

Die Gründung der gemeinsamen Ordensobern-Konferenz erfolgt durch die Mitgliederversammlungen der VDO, VOB und VOD im Jahr 2005. Die Etablierung des gemeinsamen Generalsekretariates wird bis 31.12.2005 abgeschlossen.